

Salvatorianse
Hulpactie
&
Ontwikkelingshulp



Salvatorianische Hilfsaktion

„TIÁS UND CASITAS FÜR KINDERN“

Verehrte Freunde,

Das Kinderheim **“Hogar Nuestra Señora de la Paz”** in El Carmen (450 km südlich von der Hauptstadt Santiago und 45 km südöstlich von der Stadt Chillán) besteht schon seit mehr als 44 Jahren. Die Region gehört zu den ärmsten in Chile, das Durchschnittseinkommen ist dort sehr niedrig. Viele Häuser sind noch immer aus Holz errichtet. Da es dort keine Industrie gibt, ist die Arbeitslosigkeit sehr hoch.



Das Heim wurde von Schwester Elisa Mottart mit der Hilfe der Laienhelferin Juanita Celis gegründet. Schwester Elisa (von der Kongregation der Schwestern der Heiligen Herzen) führte das Heim viele Jahre allein, bis sie Anfang der 1980er Jahre von der Laienhelferin Edith Jans aus Vliermaal unterstützt wurde. Nach dem Tod der Schwester im Jahr 2003 übernahm Edith die Leitung, bis sie vor einem Jahr viel zu früh verstarb. Momentan obliegt die Leitung den kompetenten Händen von Clara Sepúlveda Ferrada, einer engen Mitarbeiterin von Schwester Elisa und Edith. Sie wird von Norma Bórquez unterstützt.

Um dafür zu sorgen, dass die Arbeit von Schwester Elisa, Edith und den Laienhelferinnen weiter bestehen bleiben kann, haben wir zusammen mit einigen

ehrenamtlichen Mitarbeitern den gemeinnützigen Verein „Hogar Hermana Elisa El Carmen“ gegründet. Wir haben uns vorgenommen, weiterhin die Arbeit des Heims für die ärmsten Kinder der Region zu unterstützen. Aber das schaffen wir nicht allein, deshalb sind wir froh, dass wir Ihnen unsere Arbeit präsentieren können.

Das Kinderheim besteht aus elf Häusern (acht Häuser befinden sich in El Carmen selbst, zwei in Chillán und eines in San Vicente in den Anden). Insgesamt werden 172 Kinder aufgenommen: 119 Mädchen und 53 Jungen. In jedem Häuschen bzw. *‘casita’* wohnt eine Gruppe aus ungefähr gleichaltrigen Kindern. Sie werden von einer Tante oder *‘tiá’* betreut. Die *tiás* sind häufig Frauen, die als Kind selbst im Heim gelebt haben. Sie sorgen dafür, dass die Kinder die nötige Pflege erhalten,



und damit haben sie mehr als alle Hände voll zu tun: In jedem Häuschen wohnen schließlich zehn bis zwanzig Kinder.

54 der Kinder sind vom Jugendgericht eingewiesen worden; dafür erhält das Heim von den Behörden eine Subvention. Diese Beträge decken jedoch keinesfalls die tatsächlichen Kosten der Unterbringung usw. Die anderen Kinder – die größte Gruppe – wohnen in den Bergregionen, weit weg von allen Einrichtungen wie Schulen,

Gesundheitswesen ... Um ihnen eine Zukunft zu bieten, werden sie im Heim aufgenommen. Im Gegensatz zu den Kindern, die vom Jugendgericht eingewiesen worden sind, leben sie nur während



der Schultrimester im Heim. Die Eltern dieser Kinder können meistens nur einen sehr kleinen Beitrag zum Unterhalt ihrer Kinder leisten. Das Heim deckt den größten Teil der Ausgaben. Der Bedarf an finanzieller Unterstützung aus Belgien ist deshalb sehr groß.

Obwohl unser Verein in erster Instanz das Ziel hat, das Heim zu unterstützen, wollen wir auch nicht die Probleme des Dorfs und der Region ignorieren. Deshalb haben wir nach dem Erdbeben, welches am 27. Februar dieses Jahres das zentrale Chile heimgesucht hat, 24.500 Euro für den Wiederaufbau der betroffenen Wohnhäuser bereitgestellt. Die ersten Berichte aus dem Heim und dem Dorf waren zwar recht beruhigend, aber allmählich wurden die wahren Folgen des Erdbebens deutlicher.

Stefan Erens aus Bilzen – der zum Zeitpunkt des Erdbebens ehrenamtlich im Heim arbeitete – schreibt darüber: „Auf den ersten Blick schien der Schaden im Dorf noch einigermaßen glimpflich



zu sein, aber der Schein trügt: Während der Wochen nach dem Erdbeben sind viel Häuser abgerissen worden, weil sie strukturell beschädigt waren und eine Renovierung nicht möglich war. Momentan leben ungefähr dreihundert Familien in Notunterkünften der Regierung. Diese ähneln einer Gartenlaube, 18 m² groß, nicht gedämmt, ohne Heizung, ohne fließendes Wasser und ohne Strom. Für die Menschen ist das eine vorläufige Lösung, aber angesichts des Winters, der vor der Tür steht, wird das Überleben nicht einfach werden.“

Es gibt noch so vieles zu erzählen, aber in diesem kurzen Bericht ist das nicht möglich. Wir danken Ihnen im Voraus für das Interesse an unserer Arbeit.

Jozef De Lombaerde, Präsident

PATE WERDEN ... VON EINEM HÄUSCHEN!

Paten, die im Kinderheim (*hogar*) ein Patenkind haben, sind schon sehr vertraut mit ihren Häuschen (*casitas*) und ihren Tanten (*tia's*), den Betreuerinnen. Es gibt einen regen Briefwechsel und es werden Fotos ausgetauscht. Dies war dem 'traditionellen' Patensystem zu verdanken, das Schwester Elisa Mottart ursprünglich ins Leben gerufen hatte. Den Interessierten in Europa wurde ein Kind zugeteilt, das sie finanziell unterstützen. Auf diese Weise entstand eine persönliche Beziehung zwischen den Paten und dem Patenkind. Durch verschiedene Umstände (z. B. Umzug und behördliche Maßnahmen) wurde das Konzept später abgeändert. Man beschloss u. a., dass alle Kinder an der Unterstützung, die über das Patensystem eingeht, teilhaben können müssen, auch die Kinder, die zufällig keinen Paten haben.



Nun gilt die Aufmerksamkeit also der Gruppe von Kindern, die in einem bestimmten Häuschen (*casita*) mit ihrer *tia* oder Betreuerin lebt. Von nun an ist man

Pate (zusammen mit anderen Personen) einer *casita*. Durch Kontakt in beiden Richtungen (Austausch von Post und Fotos) entsteht eine Beziehung zum gesamten Häuschen (zur Kindergruppe und zu ihrer Betreuerin). Die Paten werden per Post über alles auf dem Laufenden gehalten, was im Häuschen passiert. Auf diese Weise kann man auch immer Pate bleiben. Sogar wenn Kinder wegziehen, bleibt

der Kontakt zwischen den Paten, der tia und den anderen Kindern des Häuschens bestehen. Sehr viele Menschen sind jetzt schon Pate eines Häuschens. Wollen Sie auch Pate werden? Sie würden eine Gruppe Kinder und ihre Betreuerin sehr froh machen!

(aus 'Victoria', halbjährliche Zeitschrift, Jahrgang 4, Nummer 1, Juli 2010)

SPENDENAUFBRUF

Als Salvatorianische Hilfsaktion rufen wir unsere Spender, die Leser unseres Vierteljahreshefts, gerne auf, diese schöne Initiative von Hogar Elisa El Carmen (Chili) von Herzen zu unterstützen. Nicht weniger als 172 Kinder, die es im täglichen Leben nicht leicht haben, werden hier aufgenommen.



Durch die Struktur der Organisation und die Begeisterung der zahlreichen Helfer ist Beständigkeit garantiert. Die Atmosphäre in den *casita*'s von El

Carmen spricht Bände. Wir denken z. B. an die Berichte der *tia*'s und der Ehrenamtlichen sowie an die Dankbarkeit der Kinder und vor allem der Erwachsenen, die früher im Hogar aufgenommen worden waren.

In der oben genannten Zeitschrift lesen wir z. B. den Bericht des ehrenamtlichen Mitarbeiters Stefan Erens, der dort ein 18-wöchiges Praktikum absolviert hat: „Ich stehe nun vor der unangenehmsten Aufgabe meines Aufenthalts, nämlich Abschied zu nehmen. Ich habe inzwischen eine solche Beziehung zu den Kindern aufgebaut, dass dieser Abschied nicht leicht fallen wird. Einer der Jungen spricht schon eine ganze Woche nicht mehr mit mir. Er ist böse auf mich, weil ich weggehe. Ich werde ihn auch vermissen, ich werde sie alle vermissen, auch die *tia*'s. Ich habe hier viele Freunde gewonnen und ich bin ihnen allen dankbar für die unglaubliche Erfahrung, die ich sammeln durfte. Ich denke, dass ich bald zurückkommen werde, denn hier ist noch viel Arbeit zu tun und es gibt noch viele Bedürfnisse im Hogar.“ Positiv fanden wir außerdem, dass auch anderen Opfern des Erdbebens in Chile (Februar 2010) und dem Wiederaufbau ihrer betroffenen Wohnhäuser Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Wir möchten dem Brief des Präsidenten, Herrn Jozef De Lombaerde, folgen. Wir wollen die Arbeit für das Kinderheim unterstützen. Bitte überweisen Sie auf unser Konto mit dem Verwendungszweck: „Kinderheim El Carmen, Chile, Projekt 10/050“. Herzlichen Dank im Namen der Kinder, der Betreuerinnen und der Mitglieder der Stiftung und des Vereins.

Auch in diesem Jahr haben wir die Ausstellung „Oktobermonat – Missionsmonat“ veranstaltet. Fünfzehn Vereine – es handelt sich dann um mehr als 250 Personen – hatten sich für eine Führung angemeldet. Unser Team hat den Besuchern unsere Aktivitäten (so zB finanzielle Kinderadoption, Projekten und Kleidungsammlung) vorgestellt. Siehe auch www.oktermaandmissiemaand.com

Frohe Weihnachten



Diese Ausgabe ist das vierte Vierteljahresheft unserer Zeitschrift. Wir möchten also unseren Freunden und Sympathisanten, Wohltätern, Mitarbeitern und Spendern jetzt schon ein **FROHES WEIHNACHTSFEST** wünschen. Die Botschaft des Sohn Gottes lautete und lautet noch stets: „Friede sei allen Menschen. Wohlbefinden und Glück für alle, weil sie von Gott geliebt werden.“ Wir müssen daran mitwirken und wir dürfen das feiern. Für das **NEUE JAHR 2011** wünschen wir Ihnen und Ihren Freunden und Familien alles Gute:

Gesundheit, Wohlbefinden und Glück. Zum Schluss danken wir Ihnen sehr aufrichtig, weil Sie zum Kreis unserer treuen Mitarbeiter gehören. Wie sind davon überzeugt, dass wir auch in der Zukunft mit Ihnen rechnen dürfen. (Verwaltung, Personal und Ehrenamtliche der Salvatorianischen Hilfsaktion)

Für Spenden, die insgesamt € 50, - oder mehr pro Jahr betragen, erhalten Sie automatisch im Februar des nächsten Jahres eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt. Für Spenden bis € 50, - reicht die auf den Zahlkarten gedruckte Spendenquittung aus.

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, **ein Kind finanziell zu adoptieren**. Durch einen Beitrag von € 16,50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an einer **Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

Unterstützen Sie unser Werk!

Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?

Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen.

Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgenden Satz einzufügen: „Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, t Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von € ...“.

Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre neue Anschrift so schnell wie möglich mitzuteilen.

Kolophon

Redaktion: P. Kris Monnissen
Lay-out: P. Paul Frederix
Fotonachweis: Jozef De Lombaerde

Druckerei: T. Boonen, Hamont (B)

Verantwortlicher Herausgeber:
Salvatorianische Hilfsaktion
An St. Josef 1
41515 Grevenbroich
Tel.: 0281 - 1291

E-mail: info@salvatorhulp.org
Website: www.salvatorhulp.org
Raiffeisenbank Grevenbroich e.G.
Bankleitzahl: 370 693 06
Kontonummer: 100 200 015